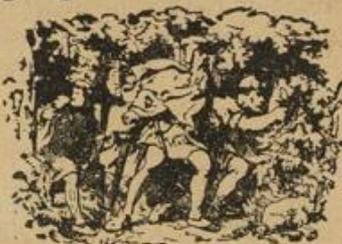


Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstirren Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{A} 10 s. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{A} 25 s.; auswärts 1 \mathcal{A} 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 148.

Dienstag, 15. Dezember 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

— Im „Staatsanzeiger“ gibt der Justizminister einen Bericht über die Ausführung der Amnestie, welche der König bei seiner Thronbesteigung erlassen hat. Hiernach sind über 2800 Personen eines Gnadenaktes teilhaftig geworden. Begnadigt wurden vorzugsweise Personen, welche gegen Verletzungen der öffentlichen Ordnung im weiteren Sinne, wie z. B. Widerstand gegen die Staatsgewalt, Amtsehrenbeleidigung, Hausfriedensbruch und dergl., aber auch wegen Vergehen sonstiger Art, wosfern sie einen leichteren Charakter hatten, verurteilt waren. In dem Amnestieerlaß des Königs war ausdrücklich befohlen, daß die landesherrliche Gnade vor allem den Angehörigen der ärmeren Volksklasse zugewendet werde, welche unter dem Druck äußerer Not sich minder bedeutender Vergehungen schuldig gemacht haben. Aus letzterem Gesichtspunkt haben namentlich Zuwiderhandlungen gegen das Forststrafgesetz ausgiebige Berücksichtigung gefunden. 145 Personen, welche wegen solcher Uebertretungen bestraft worden sind oder in Untersuchung standen, wurden begnadigt.

— Der Prinz Albert Viktor von Großbritannien, ältester Sohn des Prinzen von Wales, hat sich mit seiner Kousine der Prinzessin Viktoria Maria von Teck, verlobt. Durch diese Verlobung wird voraussichtlich einst eine württembergische Prinzessin als Königin von England und Kaiserin von Indien den englischen Thron besteigen. Die Prinzessin Mary, eine blendende Schönheit ist hier in Stuttgart nicht unbekannt, denn sie war mit der ganzen fürstlich Teck'schen Familie schon mehrfach Gast unseres jungen Königspaars vor dessen Thronbesteigung. Zwischen König Wilhelm und dem Vater der jungen Braut, dem Herzog von Teck, besteht eine enge Freundschaft. Nach dem Regierungsjubiläum König Karls wurde der Herzog, welcher bisher in der württembergischen Armee noch keinen Rang bekleidet hatte, zum Oberst à la suite des Dragonerregiments „Königin Olga“ ernannt, was man allgemein als eine hohe Auszeichnung ansah. Der Herzog von Teck stammt aus der Ehe des Herzogs Alexander Paul Ludwig Konstantin von Württemberg (geb. 1804 gest. 1885) mit Claudine Gräfin von Hohenstein, geb. Gräfin Rhodoy. — Zu Ehren der Verlobung des Herzogs von Clarence mit Prinzessin Mary war in Marlborough-House der Residenz des Prinzen von Wales großer Empfang, zu welchem auch Königin Viktoria erschienen war. Die Hochzeit soll im Mai sein. Der Bräutigam ist 27, die Braut 23 Jahre alt.

— Die R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen macht Folgendes bekannt: Für den gesteigerten Postpaketverkehr vor Weihnachten sind besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte zc. getroffen worden. Im Zusammenhang damit muß den Aufgebern von Postpaketen, wenn sie auf die rechtzeitige und unversehrte Ankunft der letzteren rechnen wollen, dringend empfohlen werden die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen vollständigen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen.

Nagold, 7. Dez. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Nagold-Altensteig ist etwa auf den 20. d. M. in Aussicht genommen. Sie überaus milde Bitterung wie die große Energie mit welcher die letzten Bauarbeiten betrieben wurden, ermöglichte es, daß von einem weiteren Aufschub des Termins der Eröffnung schwerlich die Rede sein können. Der dringende Wunsch und die sichere Hoffnung der Bewohner des oberen Nagoldthales ist, daß über die Weihnachtseiertage die Bahn bereits dem Verkehr übergeben sein wird. — Die vom Kirchengemeinderat angeordnete Hauskollekte, von der auf die nächsten Jahre die Kirchenheizung bestritten werden soll, ergab die schöne Summe von über 300 \mathcal{M} .

Güdingen. (Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals.) 1) Am 14. Dez. Strafsache gegen den Weber Karl Kempel von Urach, wegen versuchter Notzucht u. a. B. 2) 15. Dez., Strafsache gegen den Korbmacher Johann Ludwig Mayer von Neuhengstett und den Schreiner Joh. Lauser von Althengstett wegen Meineids. 3) 16. Dez., Strafsache gegen den Bäcker Ernst Gottlieb Moll von Hattenhofen wegen zweier Verbrechen des Totschlags. 4) 17. Dez., Strafsache gegen den Schmied Florian Diebold von Seebronn O. A. Rottenburg, wegen Brandstiftung, und gegen den Flaschner und vormaligen Gerichtsvollzieher Jakob Hermann von Gentingen wegen erschwerter Amtsunterschlagung. 5) Am gleichen Tage Strafsache gegen den Kaufmann Nehm von Pfullingen wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. 6) 18. Dez., Strafsache gegen den Maurer Karl Bayer von Plietzhausen und die Fabrikarbeiterin Marie Bayer von dort wegen gemeinschaftlich verübten Mordes u. a. B. 7) Strafsache gegen den Erdarbeiter Johann Karl Bauer von Hohelbuch O. A. Rünzelsau, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und dadurch verursachter Tötung.

Badenheim, 2. Dez. Hier wurden 2 Feuerwehrleute verhaftet, weil sie beim letzten Brande statt zu löschen, das Feuer derart schürten, daß ein weiteres Gebäude abbrannte.

Ulm, 11. Dez. Wegen Beleidigung des Kaisers wurde der ledige Kaufmann Duckel von hier zu 2 Monaten Festungshaft und zur Tragung aller Kosten verurteilt. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt.

Rundschau.

Berlin, 12. Dez. (Reichstag). Erste Lesung der Handelsverträge. Reichskanzler v. Caprivi: Die Handelsverträge, welche dem Reichstag vorgelegt sind, dürften zur Stunde um den mit der Schweiz vermehrt sein. (Beifall). Die autonome Feststellung der Zölle habe die Industrie in einer Weise erstarren lassen, wie es bis dahin nicht bekannt war. Als Schattenseiten zeigten sich indeß alsbald die Ueberproduktion und die Verlegenheit, Absatz zu finden. In Verbindung mit dem System ging das Bestreben, die Meistbegünstigung zu erwerben, bis man zu der Ansicht kam, daß dies auch Nachteile habe. Die Meistbegünstigung wurde zur Gesamtschädigung. Die Ausfuhr blieb hinter der Einfuhr um 800 Millionen zurück. Die Handelsbilanz verschob sich für Deutschland nachteilig. Die Frage, ob Freihandel oder Schutz Zoll ist doktrinär. Es handelt sich vielmehr einfach darum, welche Mittel gegenwärtig für das Land notwendig sind, um die Landwirtschaft, die Industrie und die Arbeiter kräftig zu erhalten. Die fernere Abschließung würde zum Krieg Aller gegen Alle führen, Deutschland würde zweifellos genötigt sein, Betrieb um Betrieb einzustellen. Da es sich nicht darum handeln konnte, Freihandel zu treiben, so blieb nur der Abschluß von Tarifverträgen übrig. Die alten Absatzgebiete waren zu erhalten, neue aufzusuchen. Am Verträge zu schließen, waren Konzessionen zu machen, dabei war das Ganze im Auge zu behalten. Verträge können nun nicht plötzlich wirken, darum wurde ein langer Zeitraum gewählt, um der Landwirtschaft und der Industrie die nötige Stetigkeit zu gewähren. Dies sind die Gründe gewesen, vom bisherigen Weg abzugehen. Die Verträge werden zunächst etwa 18 Millionen Einnahmehausfall herbeiführen. Mit anderen Staaten stehen Verhandlungen bevor, um Konzessionen zu erlangen. Rußland komme gegenwärtig nicht in Betracht, da die durch den Notstand hervorgerufene Sperre sobald nicht gehoben sein dürfte. Amerika solle die Meistbegünstigung zu teil werden. Die Regierung habe nicht die Absicht, die Zölle dem

nächst weiter herabzusetzen. Ich will den Agra-rier sehen, der mehr für die Erhaltung der Getreidezölle gethan hat, als die preußische Regierung in diesem Frühjahr. Die Erhöhung der Getreidezölle auf 5 M. war eine Kraftprobe, die nicht bestanden worden ist. Der Bogen war zu stark gespannt. Durch die Ermäßigung des Weinzolls soll dem Schnaps und den französischen Bordeaux- eigentlichen Verschneidweinen Konkurrenz gemacht, den italienischen Weinen ein Schlachtfeld gegen diese geschaffen werden. Die Herabsetzung der Lebensmittelsölle kommt dem Arbeiter zu statten, dem man nicht nur entgegentreten, sondern auch entgegenkommen müsse. Wir müssen wünschen, mit unsern Verbündeten auch in wirtschaftlichem Frieden zu leben. Die europäischen Staaten müssen sich aneinander schließen, um ihre Selbstständigkeit zu erhalten. Die Verträge bieten eine gewisse Garantie für die Zukunft. Ich bitte, sie als Ganzes zu würdigen und sich der Ansicht der verbündeten Regierungen anzuschließen, daß die Verträge geeignet sind, das wirtschaftliche Gedeihen Deutschlands zu erhalten und zu fördern.

Unterhaltendes.

Die Nihilistin.

Von A. Grant.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nach zwei Jahren erkrankte der Fürst. Die Fremde spendete ihm alle Sorgfalt der fehlenden Gattin, des fernen Sohnes, allein die Krankheit nahm einen schnellen respiden Verlauf, in wenigen Tagen stand das gütige Herz still, welches all seinen Untertanen in väterlicher Liebe geschlagen hatte.

Der Sohn kam nicht zurück, er war wohl zu weit entfernt gewesen. — Die Fürstin erschien in den allerlegantesten Trauerkleidern, reiste aber bald nach der Bestattung wieder ab, Constanze ersuchend, noch so lange bei Argina zu bleiben, bis sie reif genug zur Aufnahme in das kaiserliche Erziehungs-Institut zu Petersburg sei.

Abermals umspann die lautlose Stille eines russischen Winters die einsamen Bewohner; der Herr des Hauses fehlte Allen und überall, am meisten Constanze. Wie genussreich waren die Abende gewesen, die man am Kamin verbrachte, in welchem ungeheuerer Holzklöße flammten und glühten, und wo der Fürst Constanzens Erziehung vervollkommnete durch den Schatz reicher Lebensversicherungen und überraschend vielfältiger Kenntnisse. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, einer schönen Tochter der schwarzen Berge, hatte er jahrelang nur dem Studium und seinem einzigen Sohn gelebt, der aber nach seiner zweiten Heirat nicht mehr im Schlosse bleiben wollte.

Die Erzählerin warf einen raschen Blick auf den Zuhörer, aber dieser hatte seine Augen mit der Hand beschattet und schwieg.

Nach dem Tode des Fürsten war es freilich überaus öde und still gewesen, aber der Unterricht, die Liebe des Kindes, die Sorgfalt, welche die gesamte Dienerschaft für die beiden Einsamen hegte, die Liebe welche sie ihr entgegenbrachten, eine Liebe, welche sich zum Enthusiasmus steigerte, als Constanze allmählich der russischen Sprache mächtig, in welcher schon der Fürst sie unterrichtet, — dies Alles fesselte sie an einen Ort, der ihr nach und nach zur Heimat wurde.

Nach Jahr und Tag kam die überraschende Nachricht, die Fürstin habe sich im Auslande wieder verheiratet und werde in wenigen Wochen eintreffen. Vorher erschienen Dekorateur und Handwerker jeder Art aus Petersburg, die das Schloß gänzlich umgestalteten und modernisirten. Mit Mühe und Not rettete Constanze die Möbel, welche im persönlichen Gebrauch des edlen Todten gewesen, in ihre Wohnung und in Arginas Schulzimmer.

Das fürstliche Ehepaar kam an in Sturm und Regen. Das Personal, unterwürdiges Lächeln auf den Lippen, bange Furcht im Herzen, war aufgestellt um den neuen Gebieter, dessen Namen und Titel Niemand kannte, zu empfangen. Ach, es ist ein großes, oft so folgenschweres Ereignis, der Wechsel des Gutsheeren in Rußland. — Hat auch die Leibeigenschaft aufgehört, im Kleinen besteht sie thatsächlich dennoch, und das alte Sprichwort; „Gott ist groß, und der Czar ist weit!“ hat seine vollste Geltung heut vielleicht mehr, denn je. —

„Der Fürst“ sagte oberflächlich den Genannten präsentierend, die Fürstin, und ging in ihre Gemächer.

Lebhafte Debatten erhoben sich im Domestikenzimmer. „Ein schöner, großer Mann ist der Fürst!“ — „Er ist kein Russe!“ — „Er hat ein gutes Gesicht!“ — „Einen wunderbaren blonden Vollbart!“ so klang es durcheinander; bis des alten Francois Ausspruch, — des Kammerdieners der verstorbenen Durchlaucht, — „Er ist kein Fürst!“ Nous verrons! nous verrons!“ — allen Mutmaßungen freies Feld ließ.

Und es war auch kein Fürst, welcher jetzt der Prinzess Argina und deren Erzieherin vorgestellt wurde, in höchster Belegenheit einige Worte in sehr mangelhaftem Schulfranzösisch stammelte, um denn gleich darauf in den Gemächern der Fürstin zu verschwinden. Es war ein ehrlicher Cantorssohn aus Wiesbaden, für die Musik erzogen, darin, dafür lebend, welcher, begabt mit einer herrlichen Tenorstimme nach langen, gediegenen Studien, auf der Bühne seiner Vaterstadt mit großem Glück als „Lohengrin“ debütierte. Dort hatte die Fürstin ihn gesehen und eine plötzliche Leidenschaft für ihn gefaßt. Seine Jugendfrische, die naive Unkenntnis von Frauenliebe und -Leben, die ursprüngliche Reinheit aller Empfindungen, war der verwöhnten Frau, wie ein Trunk aus kristallheller Quelle, nach dem scharfen Hautgout ihrer bisherigen Genüsse. — In ihren Salon gezogen, fühlte sich der junge Mann wie betauscht von dem undesfainbaren Zauber, welchen die Frau der großen Welt auf den Neuling ausübte. Er wußte nicht, ob es Liebe sei, was er empfand und einschlöste, es war wie der Samum der Wüste über ihn gekommen, ihn betäubend fast erstickend.

„Halb zog sie ihn, halb sank er hin,“ und es war wirklich um ihn geschehen, denn die überreizte und rapriziöse Frau, als sie sah, daß er für uns liaison pour la saison ganz verständnislos blieb, ließ sich endlich in der griechischen Kapelle auf dem Neroberge bei Wiesbaden wirklich mit ihm trauen!

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

— Eine „maßgebende“ Antwort erfolgte dieser Tage infolge einer Wette an einem bekannten Stuttgarter Stammtisch auf die Frage: „Wie viel Ginpennigstücke gehen in ein 1/10 Liter-Glas?“ Von einer benachbarten Bank wurden schnell einige Rollen ge-

holt und siehe da: das Glas faßte bis zum Gichungsstrich ganz genau Eintausend Ginpennigstücke.

(Unbewußte Selbstkritik.) Baron (zum Diener) „Was, Sie haben mich 1/2 Stunde hindurch im Parke gesucht und mich doch nicht gefunden?“ — Diener: Jawohl, Herr Baron!“ — Baron: „Nun wissen Sie, Jean, Sie sind ein Dummkopf, der seines Gleichen nicht findet.“

— (Mißverständnis.) Lieutenant: „Johann, bringe mir mal rasch meine Stiefel, aber gut gewichst — und meine weiße Hosi auch. (Johann bringt beides nach einiger Zeit.) Lieutenant: Aber was hast Du denn da wieder für Dummheit gemacht? Meine weiße Hosi will ich, nicht meine schwarze. Johann: das ist ja die weiße, ich hab sie nur gewichst — wie sie befohlen haben.“

Was, dieser kleine Kasten soll 3 Mark kosten? in dem Bazar gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbaukasten! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anker-Steinbaukasten; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht zufrieden zu sein.

An dieses Vorkommnis wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtstrudgang vorwiegend nach Anker-Steinbaukasten fragen hörte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. „O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachten einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinem Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urteil über die Anker-Steinbaukasten zu hören, Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erfreut über die Einrichtung, vermittelt Ergänzungskasten den Stein- und Büchervorrat jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gediegenen Geschenk-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkten empfehlen zu sollen, daß die Richter, schon Anker-Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt auf Wunsch gern jedermann eine Preisliste zusendet.

64 % Nährwert

hat Raub's Regensburger Malzaffee in Folge seines hohen Nährwertes — 64 % für Wohlthätigkeitsvereine etc., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten.

Niederlagen: Karl Wilh. Vott. D. F. Treiber.

Für Festgeschenke.

Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Ml. 5.85, Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à 7.95, direct an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a.M. Auf gefälliges Verlangen Muster-Abschnitte sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.



Wilbbad.

Bekanntmachung

die Bürgerauschuß-Wahl betreffend.

Nach Art. 75 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 betr. die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 103) ist der Bürgerauschuß neu zu wählen. Derselbe besteht hier einschließlich des Obmanns aus 13 Mitgliedern:

Die derzeitigen Mitglieder sind die Herren:

1. Schweizer, Rudolf, Gastgeber zum Schwanen, Obmann,
2. Kübler, Wilhelm, Bierbrauer,
3. Volz, Johann, Flößer,
4. Hofmann, Bernhard, Buchdrucker,
5. Gütthler, Karl, Flaschner,
6. Ruch, Friedrich, Zimmermann,
7. Eisele, Karl, Baddiener,
8. Hammer, Wilhelm, Maurer,
9. Riezingler, Wilhelm, Holzhauer,
10. Bechtle, Johann, Bäcker,
11. Schwerdtle, Wilhelm sr., Holzhauer,
12. Vott, Wilhelm, Schuhmacher,
13. Aberle, Karl, Kaufmann.

Es sind daher 13 Mitglieder zu wählen. Die Ausretenden können wieder gewählt werden. Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.G.B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, -- während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren württemb. Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, -- solange diese nicht wieder hergestellt sind
- 3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Beurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde;
- 4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- 5) welche -- den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen -- eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorgegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
- 6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend bezeichneten Steuern aus einem der leztvorangehenden 3 Rechnungsjahre mehr als 9 Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstand sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben -- bis zur Vereinigung des Rückstandes.
- 7) welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Versehung eines Gemeinbeamten vom Gemeinderat der gemeindegewählbaren Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Ges. vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen: die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom
12. bis 18. ds. Mts.

je einschließlich auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergangs eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten sind bis zum 18. d. M. bei dem Gemeinderat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet am

**Montag den 21. Dezember d. J.,
vormittags von 8—12 Uhr,**

statt.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 9. Dezbr. 1891.

Stadtschultheißenamt
Baegner.

Revier Wilbbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 17. Dezember
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wilbbad aus Distrikt II.
Siberg Abt. I. Lehenmühle, Abt. 22 Gütersbergkopf und Scheidholz aus Günthers Gut:

- 897 Stück Langholz I. bis IV. Klasse mit 676 Festmeter.
- 357 " Sägholz I. bis III. Klasse mit 297 Festmeter.
- 221 " Langholz V. Klasse mit 25 Festmeter.
- 2 Eichen mit 0,75 Festmeter II. und 1,36 Festm. III. Klasse.

Revier Wilbbad.

Brennholz-Verkauf

Am **Mittwoch** den 23. Dezember
Vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wilbbad aus Abt
Dechslersweg:

- 2 Nm. Eichen, 1 Nm. Buchen, 6 Nm. Erlen, 6 Nm. Birken, 319 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, und 65 Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

Ferner Scheidholz (Günthers Gut):

- 19 Nm. Buchen, 307 Nm. Nadelholz Ausschuß Scheiter und Prügel, 25 Nm. Laubholz- und 117 Nm. Nadelholz Anbruchholz.

Wilbbad.

Brennholz-Verkauf

Am **Mittwoch** den 16. Dezember l. Js.
vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
Auffstreich:

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 12 Häsloch:

- 9 Nm. fichtene Koller,
- 1 " tannene Prügel I. Kl.,
- 73 " " " II. Kl.,
- 1 " " " Reispügel;

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 16 Bottbaumsteigle

- 1 Nm. eichene Prügel II. Kl.,
- 5 " buchene " II. Kl.,
- 5 " tannene " II. Kl.,
- 4 " " Reispügel;

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17 Fünf-
bäume:

- 2 Nm. tannene Prügel II. Kl.,
- aus Stadtwald Linie Abt. 1 Köpfe:
- 1 Nm. buchene Prügel II. Kl.,
 - 26 " tannene " I. Kl.,
 - 117 " " " II. Kl.,
 - 18 " " Reispügel.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. Dezember 1891.

Stadtschultheißenamt.
Baegner.

Bücher-Catalog

für

Weihnachten

auf Verlangen gratis und franco.

**Osiander'sche Buchhandl.
Tübingen.**

Auf bevorstehende
Weihnachten

erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in **Haus-
haltungs-Gegenständen, 50 Pfg.,
Artikeln, Galanterie-, Kurz- und
Glas-Waren, Schreibmaterialien,
Pfeifenwaren, Mund- und Hand-
Harmonikas, sehr schöne Auswahl in Christ-
baumverzierungen, bestens zu empfehlen,
mache noch darauf aufmerksam, daß ich meinen Rest in
Spielwaren**

unter dem Einkaufspreis abgebe.

Hochachtend

D. Treiber,
König-Karlstraße.

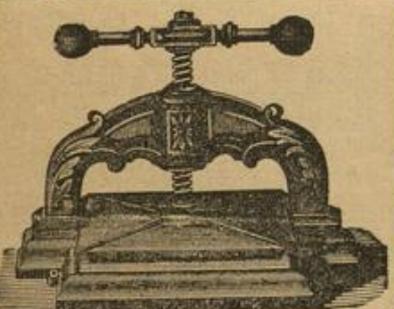
**Mariazeller
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, überreichlicher Atem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hart-
leichtigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit
Speisen und Getränken, Würmern, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilsames
Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Cent.al-
Verlang durch Apotheker **Carl Brach**, Kempten (Wärden).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Wildbad: Apotheker Th. Umgeiler.



Bestes Material



Copier-
Pressen mit Hebel- und Schrauben-
Vorrichtung, in verschiedenen
Größen, aus Gusseisen, Schmied-
eisen und Stahl gearbeitet, empfiehlt
zu Fabrikpreisen

Chr. Wildbrett.

Dauerhafte Konstruktion.

Spinnerei Weingarten in Weingarten
Station Ravensburg (Württemberg)
Mechanische Leinenspinnerei und Weberei
verarbeitet das ganze Jahr über
Flachs, Hanf und Abwerg
zu anerkannt soliden und schönen
Garnen und Geweben
und besorgt auf Wunsch auch das **Bleichen** bestens.
Der **Spinnlohn** von Garnen $\text{Mk } 10 \text{ bis } 20$ ist $10 \text{ } \} \text{ } \}$
per Schneller zu 1000 Meter " " über $\text{Mk } 20$ " $9 \text{ } \} \text{ } \}$
Sendungen franko gegen franko laut Vereinbarung südd. Lohnspinnereien.
Wegen Auskunst und Mustern, sowie Uebernahme des Rohmaterials wende
man sich gütigst an deren Agenten:
Chr. Brachhold, vorm Fr. Rometsch, in Wildbad.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

**Sehr passend für den Weihnachts-
Tisch!**

Soeben erschien und ist durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

Emmy Braun's Kochbuch

für bürgerliche und feine Küche.

Vierte

erheblich verwehrte und verbesserte Auflage.
Mit besonderer Berücksichtigung auf das Ein-
machen der Früchte und die Herstellung des
Weihnachtskonfektes.

332 Seiten in 8°. 958 Rezepte.

Preis in elegantem, dauerh. Leinwandeinband
mit reicher Goldpressung **M. 2.20.**

Vorrätig bei **Chr. Wildbrett, Wildbad.**

23 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Ex-
pression, Mandoline, Trommel, Glocken,
Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-
spiel etc.

Spieldosen

5—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Pho-
tographicalbums, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle,
etc., Alles mit Musik. Stets das
Neueste und vorzüglichste, besonders
geeignet zu **Weihnachtsgechenken**,
empfiehlt

J. S. Seller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franko.

Malz-Träber

sind zu haben in der

Reunbachbrauerei.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von
hier und Umgegend bringe ich mein
Schuhmacher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Besonders empfehle mich im Sohlen
Flecken und Reparieren. Gute Arbeit, billig
Preise und schnelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Friedr. Eder, Schuhmacher

bei der Johannis-Linde.